



## Wirtschaft quer

von Stefan Perini – Direktor AFI

Der Spiegel greift in der aktuellen Ausgabe das Thema gleicher Lebens- und Sozialchancen auf und spricht unerbittlich von der Lüge der Chancengleichheit: Wer in Deutschland als Kind sozial schwacher Familien geboren wird, würde diesen Nachteil meist nicht mehr ausgleichen. Schuld daran sei unter anderem ein Sozialstaat, der seine Milliarden falsch verteilt.

Doch der Reihe nach. Studien belegen: Wer aus der Unterschicht stammt, lernt im Schnitt später schwimmen, wiegt mehr, verletzt sich häufiger im Straßenverkehr, ist häufiger Opfer von Gewalt. Des Weiteren ist die Chance, ein Studium zu beginnen, für ein Kind geringqualifizierter



Eltern nur ein Drittel so hoch wie für ein „Akademikerkind“. Stets seien bereits die Zähne ein Indiz für die soziale Herkunft. Während die meisten anderen Schulkinder ein tadellos gepflegtes Gebiss hät-

# Die Chancenlüge

*Zu lange in die Frauenecke gedrängt, nimmt das Thema **Chancengleichheit** in Deutschland jüngst neue Konturen an. Maßgeblich mitentscheidend für den **sozialen Aufstieg** seien Einkommensniveau und Bildungsgrad der Eltern.*

ten, wären bei den Kindern aus der Unterschicht die Zähne heute schlechter denn je.

Dabei ist es nicht unbedingt eine Frage klammer öffentlicher Haushalte. Deutschland gibt pro Jahr etwa 200 Mrd. Euro für die Unterstützung von Kindern, Ehen und Familien aus, ausgeschüttet aus rund 160 Fördertöpfen und Hilfen. Doch viele Leistungen zielen an den Problemen vorbei oder – noch schlimmer – heben sich in ihrer Wirkung gegenseitig auf. Der Sozialstaat bricht sein zentrales Versprechen, jedem die gleichen Chancen zu bieten.

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) sieht im aktuellen Modell des deutschen Sozialstaates einen Konstruktionsfehler: Anstatt Gerechtigkeitslücken nachträglich zu schließen,

wäre es besser zu verhindern, dass diese Lücken überhaupt erst entstehen. Ein vorsorgender Sozialstaat würde seine Kraft darauf konzentrieren, Kinder möglichst früh zu fördern, um ihre Erfolgchancen zu verbessern. Er würde sehr viel mehr Geld als heute in die Schwangerenberatung, Kinderstätten, Schulen, Schwimmbäder, Sport- und Jugendvereine investieren und so ein System schaffen, von dem die Gesellschaft langfristig profitiert.

Eine freie Gesellschaft muss ein gewisses Maß an Ungleichheit, die ja auch auf unterschiedliche Leistungsbereitschaft zurückgeht, aushalten. Doch dass Kinder unter ihren Möglichkeiten bleiben, nur weil sie das Pech hatten, im falschen Bett gezeugt worden zu sein, ist ein beschämender Befund.